

des Friedens und eine neue Gewähr des Sieges in einem Verteidigungskriege, niemals aber eine Verführung zu einem kriegerischen Abenteuer in der Hand des Kaisers sein wird, könne die Wahl nicht schwer sein.

Viele Westfälburger hatten auf nächsten Sonntag eine Jubiläumsgesellschaft zum Fürsten Bismarck geplant, die jetzt verschoben werden muß. Dr. Chryander sandte dem Redakteur des „Westf. Tzbl.“ in Bismarck auf dessen Anfrage ein Schreiben, in dem es heißt: „Se. Durchl. wird sehr erfreut sein, wenn die Herren ihn hier begrüßen wollen. Der Gesundheitszustand des Fürsten ist zur Zeit nicht ganz befriedigend und da manche Anstrengungen für ihn in nächster Zeit bevorstehen, darf ich anheimgeben, den Termin der Fahrt nach etwas hinauszuschieben. Der hiesige Aufenthalt des Fürsten wird, so weit mir bekannt, bis in den Juli dauern.“

„Nachdem aus dem Sachsenwald die Nachricht eingetroffen, daß Fürst Bismarck bereit sei, in der Pfingstwoche eine Begrüßung der Oldenburger entgegenzunehmen, ist die Fahrt auf Donnerstag, den 25. Mai festgesetzt. Die Beteiligung wird eine große sein.“ Die gestern mitgetheilte Rundgebung über die Beschaffung der Deckung für die durch die Militärvorlage entstehenden Ausgaben sind unbestimmt und nichtsagend. Sie läßt jede Möglichkeit offen und entzieht weiteren, zu Benützungsworten vorbereiteten Erfindungen durchaus nicht den Boden. Wenn gesagt wird, daß bisher nur die auf eine wirksamere Besteuerung des Luxus abzielenden Anregungen näher in Betracht gezogen worden seien, so weiß nachgerade alle Welt, daß Luxussteuern nur geringfügige Erträge liefern, und zwar erfahrungsgemäß desto geringer, je höher die Steuerhöhe bemessen werden. Jedenfalls könnte nur der weitaus kleinste Theil der neuen Heeresausgaben durch Luxussteuern gedeckt werden. Es wäre vielleicht für den Ausfall der bevorstehenden Wahlen im Sinne der Regierung von entscheidender Bedeutung, wenn wenigstens Andeutungen über den künftigen Deckungsplan im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht würden. Der „Antrag Huene“ ist eine Wahlparole, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, die aber so lange vollständig bleibt, als die Wähler nicht ungefähr wissen, auf welchem Wege für den Fall der Annahme des Antrages Huene die dazu erforderlichen Geldmittel aufgebracht werden sollen. Wenn sich die zuständigen Stellen hierüber vollständig aussprechen, so werden die Gegner der Militärvorlage natürlich nicht ermangeln, dieses Schweigen im Wahlkampf für ihre Zwecke weidlich auszubenten.

Vom deutsch-sozialen Parteitag in Hannover wird von dort weiter gemeldet: Der Bericht Liebermann von Sonnenberg stellte ein erhebliches Wachstum der antisemitischen Bewegung seit dem letzten Parteitage fest. Eine lebhaft besprochene Knäpfe sich an die Frage der Stellung einiger antisemitischer Blätter zum Christenthum. Pastor Puetzsch und Redakteur Keuß sahen darin antisemitische Bestrebungen, während Prof. Dr. Förster gegen eine Repressurerei sich verwehrte.

Von dem Erfinder der „lugelischeren Uniform“ Dowe wird aus Mannheim berichtet: Dieser Tage sind Doves Einrichtungs, Möbel, Kleider und dergl. im Versteigerungslokale zwangsweise unter den Hammer gekommen. Der Besitzer einer Kleiderhandlung hatte für Dowe die Hausmiete bestritten und, um wieder zu seinem Gelde zu kommen, die Einrichtung versteigern lassen.

Wie dem „S. L.“ bestätigt wird, hat das Provinzial-Schulkollegium zu Potsdam, als entscheidende Disziplinarbehörde erster Instanz, in dem Disziplinarverfahren gegen den Rektor der städtischen Gemeindefschule Ahlwardt am 19. ds. Mts. das Verdict gesprochen. Dasselbe lautete auf Dienstentlassung.

Italien. Die Ministerkrise wird wahrscheinlich ihre Lösung dahin finden, daß alle Minister, außer Bonacci, auf ihren Posten verbleiben und zwei Senatoren zum Justiz- und Finanzminister ernannt werden; am meisten werden die beiden Senatoren Cula und Gagliardi genannt.

Amerika. Wie der „New-York Herald“ aus Panama meldet, fand am Sonnabend in Nicaragua zwischen den Truppen der Regierung und den Aufständischen eine Schlacht statt, welche 12 Stunden währte. Die Regierungstruppen wurden geschlagen und verloren fast die Hälfte an Todten, Verwundeten und Deserturen. Der Rest ist demoralisirt. — Die nationale Ausstellungskommission beschloß mit 30 gegen 27 Stimmen, die Ausstellung Sonntags offen zu halten.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 25. Mai 1893.

Man berichtet uns: Dienstag Nachmittag fand auf Einladung des konservativen Vereins für Riesa und Umgegend und im Beisein eines Theiles seiner Vorstandsmitglieder eine Versammlung von Vertrauensmännern aus dem Amtsbezirk Riesa zum Zwecke einer geeinten Organisation bei den bevorstehenden Wahltagungen auf dem Lande statt. — Weinliche alle Ortschaften waren durch geeignete Gemeindeglieder vertreten. Auf besondere Einladung hatte Herr Dr. Mehnert, der von dem konservativen Vereine, dem Bunde Deutscher Landwirthe und dem Vereine reichsteuer Männer als Candidat des 7. Wahlkreises aufgestellt worden ist, die Güte, dieser Vertrauensmänner-Versammlung beizuwohnen. — Nachdem der Vorsitzende des Vereins auf die unabwiesbare Nothwendigkeit der von der Regierung geplanten Verstärkung des deutschen Reichsheeres unter Zugrundelegung effectiver Zahlen der jetzigen Friedensarmee Frankreichs und Rußlands von 1870 und heute hingewiesen hatte, namentlich aber, daß Frankreich im Jahre 1893 über 70 Bataillone, 276 Geschütze sowie gegen 30000 Mann mehr Soldaten bei einer Völkerzahl von 11 Millionen Einwohnern als Deutschland zu verfügen hat und Frankreich nur den passenden Augenblick abwartet, um den fürchterlich gährenden Haß und die Rache-

gedanken gegen seinen vermeintlichen Erbfeind Deutschland zum Ausdruck zu bringen und damit für unser geitetes, laum erst zusammengefügtes deutsches Vaterland eine unendliche, unsagbare Gefahr erwächst, die von traurigsten Folgen an Gut und Blut und Nationalwohlstand selbst im besten Falle eines Sieges begleitet sein muß; nachdem er auf die juchzenden Gremeltharpen und den Vandalismus aufmerksam gemacht, den gerade vor 200 Jahren die Franzosen in Deutschland verübt und dem durch die traurige, elende Verwüstung des Alt-Heidelberg Schlosses am 22. Mai 1693 die Krone aufgesetzt wurde, und nachdem er auf das liebenswürdige Aecolant eines wieder-wichter-Singer hingewiesen, dem das Vaterland Lebenssache, Parteipolitik Hauptsache ist, ergriff Herr Dr. Mehnert das Wort, nicht, um eine Wahlrede zu halten, sondern um mehr in unterhaltender Form seine Ansichten, seine Grundzüge, seine vielseitigen Erfahrungen, die er sich in dem langen Zeitraum seiner hervorragend parlamentarischen Thätigkeit im Reichstage und sächsischen Landtage erworben, auszusprechen. Herr Dr. Mehnert, dem 4 verschiedene Wahlkreise angetragen worden sind, gab die Gründe an, die ihn zur Annahme gerade unseres Wahlkreises veranlaßt hatten, wies die Einwände gegen seine Person, bezw. Vorwürfe zurück, die ihm verschiedenen Ortes von antisemitischer Seite gemacht worden sind und kennzeichnete seine Stellung zu den wichtigsten politischen Tagesfragen als 3. V. den Handelsverträgen, der Währungsfrage, einer eventuellen Beschränkung der Freizügigkeit, einem Viehseuchengesetze, der Militärvorlage, insbesondere der Deckungsmittel, welche zur Vermeidung des Decrees erforderlich sind, der Judenfrage, dem Hausirhandel, den Abzahlungsabzaren, dem mehr und mehr sich einmischenden Unwesen in den Consumvereinen. Nachdem Herr Dr. Mehnert noch des Näheren auf die Militärvorlage und die ungeheuer große Tragweite einer Bewilligung oder Ablehnung derselben eingegangen war, schloß er seine Auseinandersetzungen und fand bei der Versammlung die allgemeine Zustimmung und es wurde ihm vom Vorsitzenden im Namen der Versammlung der herzlichste Dank ausgesprochen. — Gleichzeitig äußerte man sich im Allgemeinen sehr abfällig über die Tactik der Reformvereine, die es durch Aufstellung eines eigenen Candidaten fertig brächten, in dieser außerordentlich wichtigen Wahlperiode eine Zerplitterung und Abminderung der Stimmen für den Candidaten der Ordnungsparteien herbeizuführen, was selbstverständlich der socialdemokratischen Partei zu Gute kommen werde, die sich natürlich im Vorhinein über dieses patriotische Verhalten dieser neuen Partei, die bis jetzt noch gar Nichts geleistet habe, die Hände reibe.

In den von der Deutschen Seewarte in Hamburg herausgegebenen „Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie“ macht Dr. Köppen bemerkenswerthe Mittheilungen über Versuche, die er zur Verhütung der Wellen angestellt hat. Versuche mit verschiedenen Delarten haben ergeben, daß Petroleum unwirksam, Speisöl schlecht, Kampenöl, Keimöl und Terpentinöl gut, Fischtran je nach der Art verschieden wirkt, daß aber Seifenwasser selbst in größter Verdünnung allen Delen überlegen ist. Dr. Köppen behauptet, daß in Zukunft an die Stelle des Delens das Seifen der Wellen treten wird. Nach seinen Versuchen hält er die gewöhnliche grüne Seife für am besten geeignet. Eine Lösung von einem Theile Seife in tausend Theilen Wasser genügt vollständig, stärkere Lösungen wirken kaum besser. Der Bedarf an Seifenlösung entspricht ungefähr dem Bedarf an Del für denselben Zweck, doch wird wegen der Mißbarkeit mit dem Seewasser eine geringe Erhöhung über den Delbedarf hinaus empfohlen.

Im Verlage von H. W. v. Biedermann in Leipzig ist soeben die „Kleine Rangliste der Königl. sächsischen Armee (XII. Armeekorps des Deutschen Heeres) erschienen. Für diejenigen, welchen die Anschaffung der großen Rangliste zu kostspielig erscheint, ist diese kleine Rangliste zum Preise von 40 Pf. immerhin eine genügende Quelle zur Auskunftsertheilung über die Rangverhältnisse der Offiziere der aktiven sächsischen Truppen und ihre Einreihung in die letzteren.

Mit dem 23. Mai hat die Zeit der immernährenden Dämmerung, welche bis zum 20. Juli anhält, begonnen. Der nördliche Horizont wird auch nach Untergang der Sonne nicht ganz dunkel, sondern bleibt von den herausdringenden Sonnenstrahlen vom Untergang bis zum Aufgang der Sonne hell beleuchtet. Diese Periode begreift den Höhepunkt, die schönste Zeit des Jahres in sich.

Der drückenden Schwüle und Hitze der letzten Tage folgte gestern Abend eine ziemlich kühle, die durch die anderwärts niedergegangenen schweren Gewitter veranlaßt worden sein dürfte. Der drohende Regen welcher den Königs- und Schützenjagz beeinträchtigen zu wollen schien, blieb aber aus; nur einige wenige Tropfen fielen. Der Einzug des neuen Schützenkönigs und seines Ministeriums fand unter den üblichen Ovationen seitens der Einwohnerschaft statt und erstrahnten die Straßen dabei in prächtigem, intensivem Buntesfeuer.

Großenhain, 23. Mai. Ein Theil der reichhaltigen und werthvollen Sammlungen des Stadtraths Richard Böhle hier ist, wie schon früher erwähnt wurde, vom Staate angekauft worden. Die Ausstellung dieser Sammlung, vornehmlich mittelalterliche Waffen umfassend, ist jetzt vollendet, und zwar ist sie in einem „Saale mittelalterlicher Waffen“ im königlichen historischen Museum (Mühlammer) zu Dresden untergebracht und am 22. Mai zur Besichtigung eröffnet worden.

Großenhain. Das seitens der sächsischen Militärverwaltung neubebaute Remontedepot zu Ralkreuth ist vor Kurzem in seinen Haupttheilen fertiggestellt und sind ebendasselbst vor wenigen Tagen etwa 300 Stück dreijährige von der Remonteaufschlags-Kommission in Ostpreußen neu angekaufte, zur Einstellung in die Armee im nächsten Jahre bestimmte Remonten eingetroffen. — Einer Einladung Sr. Erzellenz des Herrn Kriegsministers folgend, begaben sich am 18. ds. Mts. eine Anzahl Herren, u. A. Ihre Erzellenzen die Herren Staatsminister von Meißel und Schurig, Ober-

stallmeister v. Ehrenstein nach Ralkreuth, um unter Führung Sr. Erzellenz des Herrn Kriegsministers v. d. Planitz zunächst die Vorwerke Bieberach und Heiberhof, sodann das Depot selbst und die neuingetroffenen Remonten einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Die Anlage und die Einrichtungen des Depots mit seinen neubauten Beamtenwohnungen, Ställen, Kaufgärten u. c. erregten die Anerkennung aller Anwesenden und fanden ganz besonders die Remonten, welche sich durch große Gleichmäßigkeit, guten Bau, frische Gänge u. c. auszeichneten und brauchbare Soldatenpferde zu werden versprochen, den ungetheiltesten Beifall.

Dem amtschauptmannschaftlichen Kanzleisekretär Littmann hier wurde der Funktionstitel „Sekretär“, sowie dem amtschauptmannschaftlichen Expedienten Blobel hier der Funktionstitel „Bureauassistent“ verliehen.

Dresden, 24. Mai. Gestern Abend ereignete sich auf einem stromaufgehenden Elbdampfer ein schwerer Unglücksfall. Ein 6 Jahre alter Knabe, der Sohn eines hiesigen Kaufmanns, glitt am hinteren Ende des Schiffes, nahe dem Steuer, beim Aussteigen aus und stürzte in die Elbe. Nur der Steuermann hatte den Vorgang bemerkt. Da er aber, um das Schiff nicht in Gefahr zu bringen, seinen Platz nicht verlassen durfte, so war er nur auf Halt- und Hilferufe beschränkt, welche jedoch unter der Menschenmenge (gegen 700 Köpfe), ohne das Ohr des Capitains zu erreichen, verhallen, so daß das Schiff weiter fuhr und Rettungsmaßregeln unterblieben. Der Körper des Knaben ist noch nicht gefunden.

Dresden. Das altbekannte „Brauns Hotel“ auf der Pirnaischen Straße hat in letzter Zeit nicht nur den Besitzer gewechselt, im Inneren verschiedene Umgestaltungen erfahren und ein neues, eleganteres Reußere bekommen, auch der Namen ist einer Aenderung unterworfen worden, „Museum-Haus“ prangt in Goldschrift über der Thüre. Bei der scharfen Konkurrenz, die auf diesem Gebiete herrscht, kann es aber leicht kommen, daß der Besitzer nicht die Mühen bei sich einzugehen sieht, sondern bei der Bewirthschaftung des Etablissemens viel Mühe zum Nachdenken über das undankbare Publikum behält.

Am 2. Feiertage spielten auf der sogenannten Hirschnitzer Schanze 2 Schulknaben mit einer Schußwaffe, wobei der Sohn eines Gendarmen einen anderen Knaben so unglücklich traf, daß derselbe am Dienstag verstorben ist.

Freiberg, 24. Mai. Wiederum kam gestern ein durch Benzinmotor in Bewegung gesetzter Wagen durch unsere Stadt. Inoffen desselben war Herr Rittergutsbesitzer Krüger aus Rödern bei Leipzig nebst Frau und Tochter. Man war in sechs Stunden von Rödern nach Freiberg gefahren und setzte die Reise alsbald nach Frauenstein fort.

Frankenstein, 24. Mai. Das schöne Rittergut Bingenborn ist vor einigen Tagen für den Preis von 420000 Mk. von dem jungen Majorats Herrn v. Carlowitz auf Oberschöna erworben worden. Das Gut soll zum Familienfideikommiß geschlagen werden.

Wilkau, 24. Mai. Ein Act unglücklicher Nothheit wurde hier am 1. Feiertag von einem 13 jährigen Knaben an einem kleinen Wäddchen verübt, indem er die Kleider desselben mit einem Streichholz anzündete, wodurch das Kind so schwere Verletzungen erlitt, daß es in vergangener Nacht verstarb. Der rohe Purtsche wird seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

Schirgiswalde, 21. Mai. Einen jähen Tod hat hier der Auszügler Johann Mißan gefunden. Beim Feueranmachen slog ihm ein Funke ins danebenliegende dürre Holz, das sich so schnell entzündete, daß auch Mißan von den Flammen ergriffen wurde. Er erlitt solche Brandwunden, daß er nach wenigen Stunden unter großen Schmerzen starb.

Adorf. In der Nacht vom Sonnabend zum ersten Pfingstfeiertag stürzte sich eine in den vierziger Jahren lebende verheiratete Frau vom Fenster des dritten Stockwerkes (Erler) eines Hauses an der Marktneuhofstraße auf die Straße hinab. Die bedauernswerthe Frau, welche seit längerer Zeit geistesgestört gewesen sein soll, war auf der Stelle todt.

Burgstädt, 23. Mai. Bei dem am Sonnabend gegen 3 Uhr über die Gegend Burgstädt-Roswein niedergegangenen schweren Gewitter schlug ein Blitz in das Schumacher Lindner'sche Wohnhaus im benachbarten Mühlau und löschte dasselbe vollständig ein. — Ferner schlug ein Blitzstrahl in das Wirtschaftsgelände des Gutbesizers Dörsel in Köhlsa bei Roswein und zündete; wodurch auch dieses Anwesen trotz des strömenden Regens und schnell herbeigeeilter Hilfe ein Raub der Flammen wurde.

Glauhaus, 23. Mai. Beim Baden in der Mulde ertrank heute Vormittag ein 19 jähriger Fleischergehilfe.

Ein sehr schweres Gewitter mit Graupeln ging am 24. d. Nachmittag nach 4 Uhr über unsere Stadt nieder. Mehrfach hat es eingeschlagen. Der Regen ist so massenhaft niedergegangen, daß an verschiedenen Stellen große Stauungen eingetreten sind. In der Thalstraße wurden die ersten Häuser überschwemmt; das ist u. A. in der Grünwarenhandlung von Gröppner der Fall, wo das Wasser die Schaufenster von innen herausgedrückt hat. Straßen, Wege und Schnittgerinne sind durch die Wassermassen aufgerissen, stellenweise ist Sand zu ganz erheblichen Haufen zusammengeschwemmt worden. Es wird aller Anstrengung bedürfen, um die Schleusen und Wege wieder in Stand zu setzen.

Glasshütte, 21. Mai. Gestern Nachmittag entlud sich über unserer Stadt mit ziemlicher Heftigkeit ein von Schloßen begleitetes Gewitter. Besonders hat dasselbe zwischen Reindorfsgrümma und Gunnersdorf aufgetroffen. In letzterem Orte schlug der Blitz in die Seitengebäude des Wirtschaftsbefizers Köwe und wurden die Scheune und der Schuppen in Asche gelegt.

Leipzig. In einer großen Anzahl von hiesigen Apotheken tauchten in der neuesten Zeit Rezepte auf, welche